

Hörprobe auf
www.der-christliche-club.de



Im Interessengebiet „pop“ finden Sie das Debüt-Album „Wenn der Tag kommt“ von Sefora Nelson, der Gewinnerin des „Spring Song Contest 2009“. Im Interview erzählt Sefora unter anderem, warum sie statt an der Oper lieber für Menschen singt, die im Gefängnis sitzen, und welche Themen ihr am Herzen liegen.

Wenn der Tag kommt

? Hallo Sefora! Du kommst aus einer deutsch-italienischen Familie, hast in den USA und in Frankreich studiert und lebst heute in Stuttgart. Wo fühlst du dich eigentlich am ehesten „zu Hause“?

Sefora Nelson: Wenn ich darüber nachdenke in welchen Ländern ich mich nicht zu Hause gefühlt habe, fällt mir eigentlich keines ein. Sogar in Ländern, in denen ich die Sprache nicht verstand, wie zum Beispiel die schöne Tschechei, fühlte ich mich daheim. Ich glaube, ich mache mir einfach mein Nest, wo ich gerade bin. Im Moment also in der Bachwiesenstraße im Stuttgarter Süden.

? Bereits mit 16 Jahren wurdest du an der Oper gefördert. Während deines Studiums hast du in Gefängnissen und für Obdachlose gesungen. Außerdem hast du dich als Sängerin für Taubstumme engagiert. Warum gehst du auf Randgruppen zu und welche Erfahrungen hast du dort gemacht?

S. N.: Vielleicht singe ich vor ungewohntem Publikum, weil ich selbst als Nicht-wirklich-Deutsche und auch Nur-halb-Italienerin selbst überall zur Randgruppe gehöre? Ich denke, es ist aber auch an meinem Make-up zu sehen, dass mich Mainstream eher langweilt und es mich eher dorthin zieht, wo Menschen ihre Grenzen erreicht haben und Gott zum Zug kommen will.

? Dein Debüt-Album trägt den Titel „Wenn der Tag kommt“. Von welchem Tag singst du?

S. N.: Von dem Tag, an dem ich mich entscheide, endlich das zu tun, wozu ich berufen bin, obwohl ich mich dazu weder bereit noch mutig genug fühle.

? Im vergangenen Jahr hast du den „Spring Song Contest 2009“ gewonnen. War das ein entscheidender Anstoß, um eine eigene CD aufzunehmen?

S. N.: Für mich war die Teilnahme an diesem Contest ein wichtiger, mutiger Schritt. Ich war furchtbar aufgereggt und hätte es ohne das Überreden meines Mannes sicher nicht gemacht. Dass ich dann gewonnen habe, war einfach noch die Kirsche auf dem teuren Dessert.

Aber die Idee und das Angebot meines Produzenten Arne Kopfermann, mein Album aufzunehmen, hatte, so denke ich, nicht unbedingt etwas mit dem gewonnenen Contest zu tun. Er hatte schon vorher Lieder von mir gehört und sie für CDs wie „Ich werde still“ angefragt.



? Welches Lied deiner CD ist dir am wichtigsten?

S. N.: Die Chance – Weil ich diese „JETZT“-Momente, die ich jeden Tag habe, nicht aus Angst an mir vorbeistreichen lassen will.

? Heute singst du oft auf Frauentagen und in Gemeinden. Welche Botschaft vermittelst du dort?

S. N.: Was immer mir Gott aufs Herz legt. Ermutigen!

? Du bist seit 2005 mit Keith verheiratet und eure Tochter Gabi ist jetzt 3 1/2 Jahre alt. Seit fast 3 Jahren lebt ihr gemeinsam in Deutschland. Was waren in dieser Zeit die schönsten Momente als Familie?

S. N.: Diese Frage bringt ein Lächeln auf mein Gesicht. Ehe, Familie ... meine Lieblingsthemen. Man kämpft um Einheit und opfert einiges, um dann immer wieder so reich gemeinsam beschenkt zu werden. Man schaut zurück und denkt sich: „Und das haben wir schon alleszusammendurchgemacht?“ Aber ja ... deine Frage nach den schönsten Momenten als Familie ...

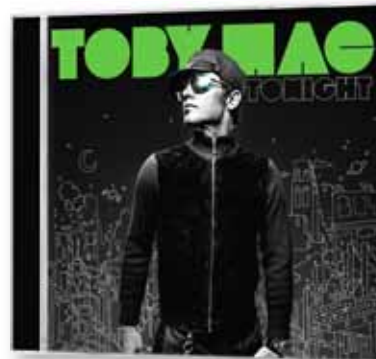
Wenn sich die zwei Nelson-Damen um einen Kuschelplatz neben Keith streiten (zum Glück ist er ein großer Mann mit langen Armen, da haben wir beide Platz :) Wir gehen sehr gerne zusammen essen oder ins Café. Einen großen schwarzen Mann mit einer kleinen weißen Frau im Arm, und an der Hand dieses kleine unbeschreibliche Wesen mit einem Lockenkopf („Darf ich mal anfassen, ist das Natur?“ – wir werden ständig angesprochen). Ja, das ist unsere Familie!

? Und was tust du, wenn du mal ausspannen möchtest?

S. N.: Schlafen, ein kostbarer Luxus, den ich mir gönne! Dann mache ich gerne etwas gut Organisiertes, Effektives, Ruhiges, Schönes; das tut meiner Seele gut. Und eine elegante Datenight mit Keith und Gabi mit einem gesunden, erlesenen Menü. Außerdem Wellness und viel Zeit zum Austausch und Lachen. Ist das ein Hobby? Hilfe, ich brauch ein Hobby!

Konzerte + Infos
www.seforanelson.com

powered by **SOUND7** DE
HOME OF CHRISTIAN MUSIC



TobyMac Tonight

TobyMac ist jemand, den man sich heimlich als Daddy wünscht. Bei dem man getrost mal Schulfreunde im Auto mitnehmen kann, ohne sich für den Musikgeschmack der Eltern schämen zu müssen. Einer, der die gleichen Klamotten trägt wie die Leute auf MTV und der den eigenen Sohn auf seinen Alben rappen lässt.

Mit „Tonight“, seinem vierten Studioalbum, ist ihm ein weiterer Fortschritt und gleichzeitig sein bis dato abwechslungsreichstes Album gelungen. Der rohe Crossover-Sound des Debütalbums „Momentum“ tritt immer mehr in den Hintergrund, schafft Platz für einen bunten Strauß an Musikstilen und taucht dennoch an den richtigen Stellen wieder auf, um das Ganze zusammen zu halten. Daneben geben sich Pop, Reggae, Salsa und Elektro-Rock die Klinke in die Hand. So gelingt es TobyMac, den schmalen Grat zwischen Gewohntem und Neuem zu beschreiten. „Funky Jesus Music“ erinnert an „Diverse City“ und „Hey Devil“ an „Burn For You“. Aber es gibt auch einige Überraschungen: „Wonderin'“, ein Britpop-Duett mit Matthew Thiessen von „Relient K“, kommt melancholisch und trotzdem erfrischend-leicht daher und „Break Open The Sky“, ein Song mit Israel Houghton, ist feiner Jamaica-Reggae und damit eine liebevolle Hommage an die Heimat seiner Frau Amanda.

Direkt und offen spricht TobyMac über seine Beziehung zu Gott und über den Glauben im Allgemeinen. „If I should die before I wake, I pray the Lord my soul to take. And if I should get a peaceful sleep, I wanna wake at my father's feet.“ singt er beispielsweise in „Captured“. Mit „Hold On“ will er Menschen in Beziehungen ermutigen, mit dem hymnenartigen „City On Our Knees“ zu einheitlichem Engagement in der Welt auffordern.

„Daddy Cool“ hat der Jugend eben auch etwas zu sagen! Genial, dass er das in einen Sound verpackt, der in der christlichen Musikszene weiterhin Maßstäbe setzt und sich auch darüber hinaus vor niemandem verstecken muss.

